Über das Wiesental
Zu Geografie, Geschichte, Industrie, Kultur und seinen Menschen

Das Wiesental, fast gänzlich im Landkreis Lörrach, Südschwarzwald, ist nach dem Fluss „Wiese“ benannt, einem rechten Nebenfluss des Rheins. Die Wiese entspringt am Feldberg und mündet bei Basel. Das Wiesental ist eine der am frühesten industrialisierten Gegenden des ehemaligen Großherzogtums Basel. Es erstreckt sich entlang dem 55 Kilometer langen Verlauf des Flusses in südwestlicher Richtung vom Feldberg (rund 1 200 Meter ü. M.) bis nach Basel (244 Meter ü. M) .
Die größte Stadt des Wiesentals ist Lörrach mit rund 47 000 Einwohnern, gefolgt von Schopfheim mit 19 000. Weitere Städte sind Zell in der Mitte, Schönau und Todtnau in nordöstlicher Richtung. Von Atzenbach unmittelbar neben Zell aus führt die Bergstraße über Riedichen nach Gaisbühl.
Neben den hiermit zugleich benannten Anreisemöglichkeiten per PKW ist eine dritte landschaftlich interessante, aber auch komplizierte aus östlicher Richtung entweder von Lenzkirch oder von Tiengen aus über St. Blasien und Todtmoos zu erwähnen.

Geologisch ist das Wiesental insofern interessant, als im oberen Teil vor allem Gneis und Granit und ab Zell rechtsseitig hauptsächlich Sandstein und anderseitig Kalkstein vorkommen.

Historisch gesehen, wurde das Wiesental aufgrund römischer Funde in der Gegend von Maulburg und Rombach bereits früh bewohnt. Der Ort Fahrnau in Schopfheim wurde im Jahr 800 v. Christus erstmals urkundlich erwähnt, Brombach schon 786. Die älteste Stadt des Wiesentals ist Schopfheim (807), das 1250 von den Grafen von Rötteln das Marktrecht erhielt. Der vordere Teil des Tales gehörte im Mittelalter den Grafen, die oberhalb von Lörrach ihre Burg errichtet hatten. Nach dem Aussterben der Röttler im frühen 14.Jahrhundert kam der Besitz an die Markgrafen von Sausenberg und von denen an die Markgrafen von Baden respektive Baden-Durlach.
Das obere Wiesental gehörte ab dem 14. Jahrhundert zum Hause Habsburg (Vorderösterreich) und blieb bis 1805 in dessen Hand. Erst durch den Frieden von Pressburg 1805 kam dieser Teil des Tales an das neue Großherzogtum Baden.
Die Grenze zwischen Vorderösterreich und Baden-Durlach verlief zwischen Hausen und Zell. Die Trennung zwischen den beiden Herrschaften war nicht nur ein pölitische, sondern auch eine konfessionelle: Die Habsburger Lande blieben katholisch, während Baden-Durlach zum Protestantismus wechselte.
Auch heute ist das obere Wiesental noch immer eher katholisch, das vordere eher protestantisch.
Dieses Tal war ein wichtiger Schauplatz der Revolution von 1848. Georg Herwegh zog mit seiner Deutschen Demokratischen Legion hindurch und wurde am 27. April 1848 bei Dossenbach geschlagen. Friedrich Hecker, mit dessen Freischar Herwegh sich hatte vereinigen wollen, war einige Wochen ebenfalls durch das Tal gezogen, wobei sich ihm unter anderen in Utzenfeld Freiwillige angeschlossen hatten. Im September rief Gustav Struve in Lörrach die „Deutsche Republik“ aus. Sein Aufstand wurde jedoch niedergeschlagen.

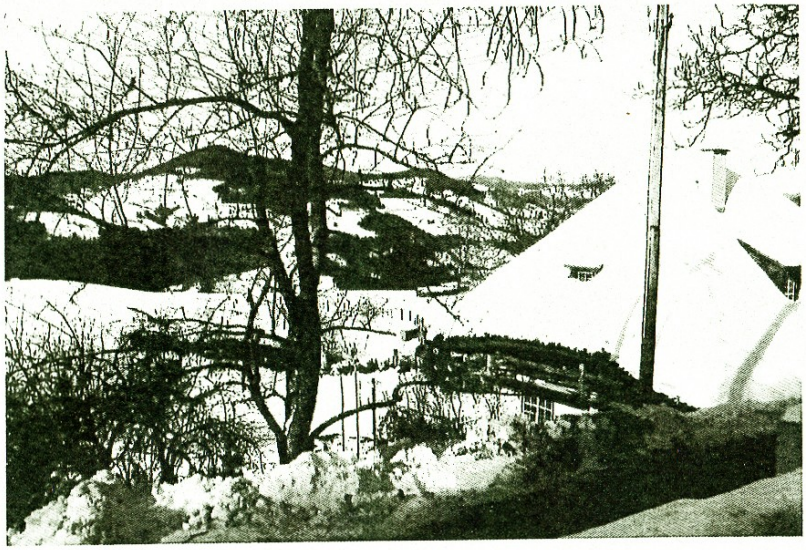
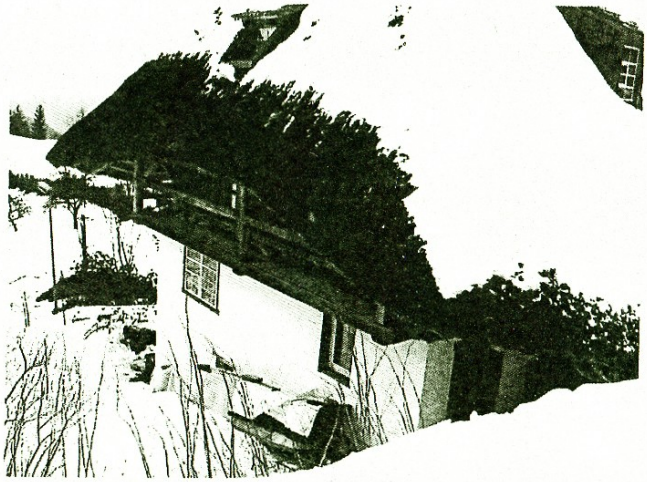
Als **Industriestandort** war das Wiesental bis ins 20. Jahrhundert hinein ein Zentrum der Textil-Herstellung. Die Industrialisierung des Tales hatte sehr früh begonnen. Erster Grund dafür war vor allem die Wasserkraft der Wiese: Denn der Fluss hat nicht nur ein starkes Gefälle, sondern auch einen relativ konstanten Wasserstand. Ein zweiter Grund für die wirt= schaftliche Entwicklung des Tales war die Nähe zur Schweiz und zum Elsass, da auch Kapital aus diesen Ländern hereinfloss.
Die große Bedeutung des Wiesentaler Industriestandortes für das damalige Großherzogtum Baden wird auch in einer Strophe des Badnerliedes thematisiert:

Im Wiesental Fabriken stehn
Wie Schlösser klar und hell,
Rauchfahnen aus Kaminen wehn
von Lörrach bis nach Zell.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts wendet sich die Textilindustrie jedoch immer mehr von dem Tal ab – abgesehen von wenigen Betrieben an einigen Orten. Vor allem Unternehmen im Maschinenbau prägen heute die Wirtschaft im Wiesental; nicht wenige von ihnen sind führend auf dem Weltmarkt. So ist zum Beispiel die Vakuumpumpen-Industrie in der Mitte des Tales bekannt.

Auch **kulturell** hat das Wiesental etwas zu bieten. Auffällig ist die hochalemannische Sprache der Wiesentäler, eine dem Schwyzerdeutsch ähnliche Form der alemannischen Dialekte, deren Verschiebung von dem germanischen „k" im Anlaut zu „ch" typisch ist. Beispielsweise sagt man dort statt „Kopf" und „Kind" auf hochalemannisch „Chopf" und „Chind". Dieser Dialekt kann allerdings in Aussprache und Vokabular von Ort zu Ort recht unterschiedlich sein.

In Erinnerung an die Blütezeit der Textilindustrie wurde in Zell 1996 das Wiesentäler Textil-musum eröffnet. Es gewährt Einblick in die Arbeitswelt, in den Alltag der Menschen damals und in die Geschichte dieses wichtigen Wirtschaftszweiges.
Hausen im Wiesental verfügt über ein Heimatmuseum, ursprünglich als „Hebelhaus" in Erinnerung an den Dichter Johann Peter Hebel eingerichtet, der dort seine Kindheit verbrachte. Schopfheim lädt in sein „Stadtmuseum" und in ein Technisches Museum mit einer Sammlung von Bleisatzmaschinen. Außerdem wurde der Ortsteil Gersbach über den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft" zum Bundesgolddorf gekürt und wirbt zudem mit seinem Teddybär-Museum.
Bei Lörrach, oberhalb des Stadtteils Haagen, liegt die weithin sichtbare Burgruine Rötteln; sie gilt als die größte ihrer Art in ganz Südbaden und war der Sitz der ehemaligen Herren des Vorderen Wiesentals. Sie ist übrigens ganzjährig geöffnet..
In Brombach liegt das gleichnamige Schlösschen, das 1294 erwähnt ist; es ist seit den sechziger Jahren Sitz der Ortsverwaltung. Bei Brombach wurden 1981 Grundmauern von einem sehr alten römischen Gutshof ausgegraben.
In weiterer Entfernung sind das Uhren-Museum in Furtwangen, das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof bei Wolfach und die großen Städte Freiburg im Breisgau (45 km), Zürich und Straßburg (je ca. 50 km) und Basel (40 km) zu nennen.

An **Freizeitangeboten und Sehenswürdigkeiten** seien aus der Vielzahl nur einige genannt:
Zwischen Todtnau und Aftersteg befinden sich die Todtnauer Wasserfälle, wo das Wasser über 97 Meter in die Tiefe stürzt.
In Todtnau gibt es außerdem Deutschlands längste Schlitten-Rodelbahn über 3 500 m, ferner eine der längsten Allwetter-Rodelbahnen mit 2 900 m und eine Mountainbike-Downhill-Strecke.
Das Naturschutzgebiet Utzenfluh, 1940 gegründet, lädt zu einem besonderen Naturerlebnis ein.

Als **Ausflugsziele** bieten sich der Schwarzwaldpark Löffingen und der Schluchsee an, für die Kids der Titisee mit Tretbootfahrten, der Europa-Park Rust, der Zoo in Basel und der Bergwildpark Steinwasen.
An **aktiver Freizeitgestaltung** mangelt es nicht: Viele Wege im Zeller Bergland laden zu Spaziergängen ein ; Nordic-Walking, Radtouren, kleine und größere Wanderungen zum Beispiel Richtung Blauen-Wolfsacker oder zur Hohen Möhr stehen zur Auswahl.
Für den Winter sei auf das größte zusammenhängende Löipennetz (1 200 km mit 174 Löipen) im Südschwarzwald hingewiesen. Die Fröhnd-Gresgen-Höhenlöipe fordert auch die weniger anspruchsvollen Ski-Langläufer heraus.
Für die alpinen Skiläuferinnen und Skiläufer gibt es genügend Herausforderungen in der Zeller Umgebung. In diesem Zusammenhang sei auf den Schwarzwald-Skipass für den Schwarzwälder Süden hingewiesen. Diese Saisonkarte gilt am Feldberg mit seinen 28 Liftanlagen und zugleich an 49 weiteren Liften zwischen Schonach und Höchenschwand.